

## Weltoffenes Sachsen

Von Christine Pohl

Derzeit beherrscht das Thema Asyl die Schlagzeilen: Pro und Kontra, Brot und Salz für Flüchtlinge, ein Protestcamp vor der Dresdner Semperoper für Flüchtlinge, dagegen stehen die Demonstrationen gegen die Islamisierung des Abendlandes. Notunterkünfte für Asylbewerber in Turnhallen oder in einer Mehrzweckhalle signalisieren, dass dringendes Handeln erforderlich ist. Die Zahl der Flüchtlinge, die Sachsen zugewiesen bekommt, steigt schneller, als die Kapazität des Wohnraums, der zur Verfügung gestellt werden kann. Wie damit umgehen? Auch die Wohnungswirtschaft mischt sich in die Debatte ein – so wie jüngst beim Mitteldeutschen Immobilienkongress im Januar. Die Fachleute fürs Wohnen sind sich einig, dass Hilfe Not tut. Für eine Willkommenskultur braucht es mehr als gute Worte, zuerst einmal ein Dach über den Kopf. Es geht um menschenwürdige Unterbringung, aber auch um Fingerspitzengefühl. Deutlich sprechen sich die Wohnungsexperten für eine dezentrale Unterbringung aus. Damit es in den Mehrfamilienhäusern auch mit dem Nachbarn klappt, muss dieser rechtzeitig mit einbezogen werden. Die Wohnungsverbände fordern von der Politik passende Rahmenbedingungen für die Bereitstellung des Wohnraums, Klärung von Miet- und Rechtsfragen bis hin zum Versicherungsschutz und zur Kostenfrage bei der Instandhaltung. Vor allem aber geht es um die Kommunikation mit allen Beteiligten, ob Kommune oder Wohlfahrtsverband, Ausländerbeauftragter, Anwohner oder Flüchtling. Das Netzwerk „Ankunft – Zukunft“ des Verbandes der Wohnungs- und Immobilienwirtschaft ist dafür ein guter Ansatz. Gerechte Lösungen müssen gefunden werden, die zu einem weltoffenen Sachsen passen.

## 1.000 Jahre Leipzig

### Präsentation auf der ITB in Berlin

(SIZ/Leipzig) Ob das Festjahr „1.000 Jahre Leipzig“, das Jubiläum „850 Jahre Leipziger Messen“ oder die Eröffnung „Lutherweg in Sachsen“ (17. Mai 2015 in Döbeln) – Leipzig und die Region sind eine Reise wert. Das soll auch auf der Internationalen Tourismus-Börse in Berlin vermittelt werden. Dort präsentiert die Leipzig Tourismus und Marketing (LTM) GmbH vom 4. bis 8. März die Höhepunkte des Jahres in der Halle 11.2 (Stand 102). Als Kooperationspartner sind weiterhin mit einer eigenen Präsenz vertreten: Bach-Archiv mit Bachfest Leipzig und Bach-Museum, Gewandhaus zu Leipzig, Mendelssohn-Haus, Museum der bildenden Künste Leipzig, Oper Leipzig und Zoo Leipzig GmbH. Weitere 30 Einrichtungen werden vor Ort durch die LTM GmbH präsentiert. Vorgestellt wird vor allem das Festprogramm „1.000 Jahre Leipzig“, aber auch der druckfrische Prospekt

„Leipzig – Weihnachten und Jahresausklang 2015“. Leipzig und weitere rund 50 sächsische Aussteller präsentieren sich an einem gemeinsamen Stand, den die Tourismus Marketing Gesellschaft Sachsen mbH unter dem Motto „Sachsen – feiern Sie mit!“ bzw. „Saxony – Celebrate with us!“ gestaltet. Auf einem riesigen „LED-Vorhang“ werden die sächsischen Highlights in Szene gesetzt. So wird der Fokus auch auf die 1. Nationale Sonderausstellung zum 500. Reformationsjubiläum „Luther und die Fürsten“ der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden, die vom 15. Mai bis 31. Oktober 2015 im Schloss Hartenfels in Torgau gezeigt wird, gerichtet. Am 7. März stellt Volker Bremer, Geschäftsführer der Leipzig Tourismus und Marketing GmbH, mit weiteren Partnern die wichtigsten touristischen Höhepunkte für 2015 und 2016 vor.

www.leipzig.travel.de



Für das Jubiläum „1.000 Jahre Leipzig“ wirbt die Leipzig Tourismus und Marketing GmbH auf der ITB Anfang März. Foto: Olaf Jäger

## Millionen für den Städtebau

(SIZ/Sachsen) Dem Freistaat Sachsen stehen in diesem Jahr rund 71 Millionen Euro an Bundesfinanzhilfen für den Städtebau zur Verfügung. Diese Summe wird seitens des Freistaates vorbehaltlich des Beschlusses zum Doppelhaushalt 2015/2016 in gleicher Höhe kofinanziert. So können die sächsischen Städte und Gemeinden über Bundesländer-Finanzhilfen in Höhe von 142,5 Millionen Euro für den Zeitraum 2015 bis 2019 verfügen. „Mit der Verwaltungsvereinbarung halten wir die Städtebauförderung auf hohem Niveau. Sie ist

das Fundament einer nachhaltigen Stadtentwicklung. Wir werden damit weiterhin wichtige und notwendige bauliche Investitionen realisieren. Unsere Kommunen erhalten Planungssicherheit“, erklärte dazu Innenminister Markus Ulbig. Die Fördermittel werden über die Programme „Städtebaulicher Denkmalschutz“, „Soziale Stadt“, „Aktive Stadt- und Ortsteilzentren“, „Stadtumbau Ost“ mit den Bereichen Aufwertung und Rückbau sowie über das Programm „Kleinere Städte und Gemeinden“ ausgereicht.

(weiter Seite 6)



Ein Wahrzeichen der Landeshauptstadt Dresden ist die Semperoper. 40 Jahre nach ihrer Zerstörung im 2. Weltkrieg entstand sie wieder in alter Schönheit. Die Einweihung fand am 13. Februar 1985 statt. Ihr 30-jähriges Bestehen als „dritte“ Semperoper wurde am 13. Februar mit einer Jubiläumsführung und am 23. Februar mit einem Festakt gewürdigt. (mehr S. 3) Copyright: Avantgarde

## Neubau nur für Reiche!?

### Bilanz und Ausblick des Verbandes Sächsischer Wohnungsgenossenschaften

Von Christine Pohl

Was sich schon seit längerem abzeichnet, hat sich auch bei den Wohnungsgenossenschaften bewährt: Es wird wieder mehr gebaut. 350 neue Genossenschaftswohnungen entstanden 2014, rund 220 mehr als im Jahr zuvor. Und das sachsenweit. „Erfreulicherweise nicht nur in den Städten Dresden, Chemnitz und Leipzig, sondern beispielsweise auch in Dippoldiswalde, Pirna oder Niesky“, zog Dr. Axel Viehweger, Vorstand des Verbandes Sächsischer Wohnungsgenossenschaften (VSWG) Bilanz. In Dresden ist es aktuell die WG Johannstadt, die in diesem Jahr u. a. an der Tiergartenstraße ein Mehrfamilienhaus baut, die EWG in Dresden-Gorbitz, die WG Aufbau in Dresden-Johannstadt, die UNITAS und die Lipsia in Leipzig. Die Chemnitzer Siedlungsgemeinschaft, Chemnitz West und die WG Einheit wollen rund 100 neue Wohnungen bauen. Rund 65 bis 70 Millionen Euro wurden in den Neubau investiert, etwa doppelt so viel wie 2013. So groß die Freude über den Zuwachs ist, der auf den steigenden Bedarf reagiert, so problematisch ist er auch. „Neubau wird es nur noch für Reiche geben“, formuliert Dr. Viehweger zugespitzt. Das müsse man schon so deutlich sagen, denn die Nettokaltmieten liegen beim Neubau bei 10 Euro/Quadratmeter, der Durchschnitt bei Bestandsmieten lag 2013 bei 4,59 Euro/Quadratmeter (kalt). Dr. Viehweger macht die hohen Baukosten dafür verantwortlich, die gestiegenen Anforderungen aus der Energieeinsparverordnung, das „Dämmen auf Teufel komm raus“. 2016 wird mit einer weiteren Verschärfung des EEG gerechnet. Ein weiteres Problem: Obwohl durch energetische Sanierung der Energieverbrauch sinkt, gibt es kaum sinkende Nebenkosten. Gesucht wird nach Alternativen zur Energieversorgung vor allem im ländlichen Raum, damit will sich der Verband mit Experten im Mai auf einer Tagung beschäftigen. Nach wie vor ist auch Abriss ein Thema bei den Wohnungsgenossenschaften: 700 Wohnungen wurden 2014 vom Markt genommen, u. a. auch durch Teilrückbau. „Es steht nicht im Widerspruch, dass an einer Stelle abgerissen und an anderer stark

nachgefragter Lage am gleichen Ort neu gebaut wird“, so der VSWG-Vorstand. Es zeichnet sich ab, dass sich die Leerstandsquote in Sachsen bei 7,9 Prozent einpegelt, wobei es starke Unterschiede im Vergleich der Kommunen gibt. Bisher wurde der Abriss durch öffentliche Mittel vom Bund mit dem Programm „Stadtumbau Ost“ gefördert und vom Land mit dem Programm „Modellprojekte im Stadtumbau“ unterstützt. Mittlerweile sei die Förderlandschaft komplizierter geworden. Welche Projekte werden gefördert, wo gibt es günstige Darlehen oder Zuschüsse? Um diese Fragen leichter beantworten zu können, hat der Verband das Nachschlagewerk „Förderlotse“ entwickelt, eine unabhängige, systematische Zusammenstellung aller Fördermöglichkeiten, die ständig aktualisiert wird. Ein Schwerpunktthema bleibt auch künftig das Wohnen im Alter. Dabei geht es um sinnvolle Rahmenbedingungen für bezahlbares Wohnen bis ins hohe Alter. Dabei spielt nicht nur die Barrierefreiheit eine Rolle sondern die altersgerechte Anpassung des Wohnraums, um auch als Pflegebedürftiger solange wie möglich in den eigenen vier Wänden bleiben zu können. Der Grundsatz „ambulant vor stationär“ dürfe nicht nur eine Sprechblase sein. Hier sei ressortübergreifendes Handeln erforderlich.

„Wir sind bereit für das Thema, wenn es heißt, Demenzwohngruppen zu schaffen“, so Dr. Viehweger, aber das sei nicht allein mit der Bereitstellung des Wohnraums getan. Wer übernimmt welche Kosten bei der Betreuung, bei der Schaffung der Assistenzsysteme? Wie sehen die rechtlichen Rahmenbedingungen aus? Wenn gefordert wird, dass 10 Prozent der Neubauwohnungen so ausgestattet sein müssen, dass sie für Rollstuhlfahrer geeignet sind, können sich Rollstuhlfahrer diese großen Wohnungen leisten? Wer zahlt entsprechende Zuschüsse? Auch solche Fragen werden im Verband diskutiert, wenn es um „sinnvolle Rahmenbedingungen“ geht. Zu den Herausforderungen in diesem Jahr gehört auch das Thema der Unterbringung von Flüchtlingen und Asylbewerbern bei den Wohnungsgenossenschaften. Der VSWG plädiert für individuelle Lösungen und dezentrale Unterbringung, dabei sei eine umfassende Kommunikation mit allen Beteiligten notwendig. Sie sehen in der Unterstützung durch Landkreise und Sozialverbände eine Grundvoraussetzung für ein vorurteilsfreies Zusammenleben. Wichtig sei ein Zugehen auf die Mieter, dann funktioniere auch die Eingewöhnung.

(weiter Seite 3)



Dr. Axel Viehweger (r.) überreichte an Werner Wilkens (DESWOS) einen Scheck über 13.000 Euro für ein Entwicklungsprojekt. Foto: Pohl

**REAL ESTATE**  
MITTELDEUTSCHLAND

23. APRIL 2015  
MESSEHAUS – NEUE MESSE LEIPZIG

**JETZT ANMELDEN!**  
+++ EINE VERANSTALTUNG BUCHEN – 5 VERANSTALTUNGEN NUTZEN +++

**MITTELDEUTSCHLANDS KONFERENZ-TREFF FÜR DIE IMMOBILIENBRANCHE**

► **DIE FACHKONGRESSE:**

- Erster Mitteldeutscher Industrie- und Gewerbefächentag
- Flüchtlinge, Asyl und Immobilienwirtschaft
- Immobilienerwerb aus Insolvenz und Zwangsversteigerung
- Immobilienmarkt Leipzig
- Demografietag

**www.immobiliennmesse-leipzig.de**  
TEL. 0341 211 91 11 • FAX 0341 211 91 12

**W & R**  
IMMOCOM

## Inhalt

|                                                                                                                                  |               |
|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------|
| <b>Dresden</b>                                                                                                                   | <b>S. 3</b>   |
| Bauen auf dem Campus<br>Sanierungsarbeiten<br>an Schloss und Zwinger                                                             |               |
| <b>Leipzig</b>                                                                                                                   | <b>S. 4/5</b> |
| Wahrzeichen<br>Zukunftsprojekt<br>Lindenauf Hafen                                                                                |               |
| <b>Architektur/Service</b>                                                                                                       | <b>S. 8</b>   |
| Kleinod:<br>Zauberschloss Schönfeld<br>Ausstellungen                                                                             |               |
| Die nächste „Sächsische Immobilien Zeitung“ erscheint am 13. Mai 2015. Redaktions- und Anzeigenschluss dafür ist am 4. Mai 2015. |               |

## Deutscher Architekturpreis 2015

(SIZ) Das Bundesbauministerium und die Bundesarchitektenkammer loben gemeinsam einen Deutschen Architekturpreis 2015 aus. „Wir wollen mit diesem Preis gemeinsam auf die hohe Planungs- und Bauqualität in Deutschland aufmerksam machen. Die ausgezeichneten Bauten setzen in jeder Hinsicht Standards“, so Barbara Ettinger-Brinckmann, Präsidentin der Bundesarchitektenkammer, und verwies auf die Gewinner des deutschen Architekturpreises 2011 und 2013, die Büros David Chipperfield Architects und Lederer Ragnarsdóttir Oei. Die gemeinsame Auslobung des Wettbewerbs sei ein Zeichen der guten Zusammenarbeit zwischen der Vertretung aller deutschen Architekten und der Bundesregierung, betonte die BAK-Präsidentin. Bis zum 30. März können Bauwerke oder Gebäudeensembles nominiert werden, die zwischen dem 1. Januar 2013 und dem 1. Februar 2015 in Deutschland fertiggestellt wurden. Der Preis ist mit 30.000 Euro dotiert. www.deutscher-architekturpreis.de

## Fassadenwettbewerb

(SIZ/Leipzig) Das Büro Klm Architekten aus Leipzig gewann den 1. Preis für das geplante Hotel „Hamton by Hilton“ in der Dresdner Altstadt. Die Fassade überzeugte mit einem repräsentativen Natursteinsockel und klarer Gliederung. Anliegen der Architekten war es, dass sich der Neubau in das städtebauliche Ensemble mit dem benachbarten Rathaus einordnet und Dresdens architektonischem Erbe gerecht wird.

## Unterkünfte für Asylbewerber

(SIZ/Sachsen) Aufgrund des weiterhin hohen Zustroms von Asylbewerbern nach Sachsen sind die Kapazitäten der Erstaufnahmeeinrichtung nach wie vor vollständig ausgelastet. Dies betrifft die Erstaufnahmeeinrichtung Chemnitz und deren Außenstelle Schneeberg sowie die Interimsunterkünfte in Görlitz; Kamenz und Meißen (Kynastweg). Zur Vermeidung von Obdachlosigkeit sah sich die Landesdirektion Sachsen dazu gezwungen, auch Ende Februar wieder Asylbewerber in der Mehrzweckhalle der Fachhochschule der Sächsischen Verwaltung Meißen zeitweise unterzubringen. Seit Februar 2015 hat der Freistaat Sachsen bereits über 2.000 Asylbewerber aufgenommen, im Januar 2015 waren es 1.640. Die Erstaufnahmeeinrichtung in Chemnitz ist derzeit mit über 2.600 Asylbewerbern belegt.



Mietrecht

Betriebskostenabrechnung

(SIZ/Dresden) Nach Einschätzung des Mietervereins Dresden und Umgebung e.V. sind die Betriebskostenabrechnungen oft fehlerhaft. Deshalb lohne eine Überprüfung fast immer. Kritisch hinterfragt werden sollten u. a. die Verwaltungs- und Reparaturkosten: Kosten für die Hausverwaltung, für Bankgebühren, Porto, Zinsen, Telefon usw. sind genauso wenig Betriebskosten, wie Kosten für Reparaturen im Haus oder in der Wohnung. Wartungskosten, zum Beispiel für einen Aufzug oder die Heizung, sind Betriebskosten. Häufig verbergen sich hinter dem Begriff „Wartungskosten“ aber auch Reparaturkosten. Die muss der Mieter nicht zahlen. Bei Aufzügen gibt es häufig so genannte Vollwartungsverträge, die auch die Durchführung von Reparaturen beinhalten. „Sonstige Betriebskosten“, wie Kosten für Dachrinnenreinigung, Prüfung einer Elektroanlage oder Wartung von Brandschutzeinrichtungen können nur umgelegt werden, wenn diese Kosten namentlich im Mietvertrag aufgeführt sind. Sind Abrechnungen nicht plausibel, sollten Mieter eine genauere Prüfung veranlassen. Mieter haben das Recht, Original-Rechnungen einzusehen.

Bauratgeber

Tipp: Bestellte Baustoffe fotografieren

(SIZ/vpb) Es passiert immer wieder: Käufer schlüsselfertiger Häuser wählen beim Großhändler Fliesen oder Sanitärobjekte mit Sorgfalt aus – und bekommen dann die falschen Dinge geliefert. Irgendwo zwischen Lager, Installateur und Baustelle wurden die Nummern verwechselt. Jeder schiebt die Schuld auf den anderen, die Bauherren haben oft das Nachsehen. Damit sie ihre Bestellung jederzeit belegen können, rät der Verband Privater Bauherren (VPB) zur Dokumentation der Bestellung. Das ist ganz einfach: Bestellte Artikel gleich beim Großhändler fotografieren und die Fotos ins Bautagebuch stellen! Sinnvoll ist es natürlich immer, mit der fertig ausgefüllten Bestellliste noch einmal zur Ware zu gehen und die Bestellnummern abzugleichen. Dann sollte eigentlich nichts mehr schiefgehen.

www.vpb.de

Rezension

Industrie-Chic im Wohnbereich

(SIZ/Pohl) Ein Metallspind im Schlafzimmer? Eine Werkbank als Esstisch? Industrielampen im Arbeitszimmer? Der Vintagestil ist derzeit bei Möbeln angesagt, und wer es nicht nur auf alt getrimmt mag, der greift gern zum Original. Und so entdecken Liebhaber auch den rauen Charme von alten Industriemöbeln wie Fabrikleuchten, Stühlen, Hockern, Werkzeug- und Aktschränken. Ihre Funktion war aufs Wesentliche reduziert und rein zweckmäßig. Jetzt erhalten sie in privaten Räumen ein zweites Leben als funktionales Designerstück. Der soeben erschienene Bildband „Vintage Industrial Style“ von Misha de Potestad zeigt die vielfältigen Seiten des „Industrial Chic“ und blickt auf die Fabriken und Werkstätten der 1920er Jahre, wo seine Ursprünge zu finden sind. Er stellt die Produkte der Ingenieure, die die Industrieästhetik prägten, ins Rampenlicht. In fünf Kapiteln werden Leuchten, Stühle, Tische, Aufbewahrungssysteme und Kuriositäten in erstklassigen Fotografien vorgestellt. Sie sind heute bei Sammlern, Innenarchitekten und Raumausstattern beliebter als je zuvor. Misha de Potestad macht ihr Buch zu einem informativen Style-Guide und einer Quelle der Inspiration für alle Liebhaber dieses außergewöhnlichen Designs.

Misha de Potestad/Fotos von Patrice Pascal „Vintage Industrial Style – Loftiges Wohnen mit Designikonen und Flohmarktfunden“ Aus dem Englischen von Eva Dewes Verlag DVA, ISBN 978-3-421-03998-9



Aktuelle Grafik



Pantoffeln für Haustiere?

Grafik: Tomicek/LBS

Hundekratzer im Parkett

(SIZ/LBS-Infodienst) Ob Haustiere in der Wohnung erwünscht sind oder nicht, regelt der Mietvertrag. Wenn der Eigentümer einer Immobilie die Hundehaltung ausdrücklich erlaubt hat, dann hat er nach dem Auszug des Mieters keinen Anspruch auf die Beseitigung von „normalen“ Kratzspuren im Parkettboden. Denn so etwas kann nach Information des Infodienstes Recht und Steuern der LBS zum vertragsgemäßen Gebrauch einer Wohnung gehören. (Amtsgericht Koblenz, Aktenzeichen 162 C 939/13) Wenn es darüber unterschiedliche Auffassungen gibt, landet der Streit vor Gericht, so wie in dem Fall eines Paares, das knapp ein Jahr lang eine Loft-Wohnung bewohnte. Dritter „Mieter“ im Bunde war ein Labrador, dessen Haltung schriftlich genehmigt worden war. Weil sich ein Hund aber nicht anders durch die Wohnung bewegen kann als auf seinen Pfoten (und damit auch unter gelegentlichem Einsatz der Krallen), waren beim Auszug auf dem Parkett Kratzspuren zu sehen. Der Eigentümer ließ den Boden sanieren und stellte für die Reparaturarbeiten durch einen Fachbetrieb beinahe 5.000 Euro in Rechnung. Die Mieter weigerten sich, das zu bezahlen. Das Gericht bestärkte sie darin. Hauptsächlich zwei Argumente bewogen es dazu, dem Eigentümer den begehrten Schadenersatz zu versagen. Erstens habe er selbst den Einzug des Labradors erlaubt, zweitens deuteten die fraglichen Spuren auf eine vertragsgemäße Nutzung der Wohnung hin. Anders wäre es nach Meinung des Richters gewesen, wenn der Hund an einer bestimmten Stelle

besonders intensiv gescharrt oder gekratzt hätte. Aber der Eigentümer wehrte sich gegen das Urteil. Das Landgericht Koblenz (Aktenzeichen 6 S 45/14) hat zwischenzeitlich im Berufungsverfahren das Urteil des Amtsgerichts korrigiert. Auch wenn dem Mieter die Haltung eines Hundes ausdrücklich erlaubt worden sei, stelle ihn das nicht für die Verantwortung aller Schäden frei. Er hätte entsprechende Gegenmaßnahmen einleiten müssen, sobald ihm klar geworden sei, dass die Krallen des Hundes erhebliche Schäden am Parkett verursachen. So wäre es zum Beispiel möglich gewesen, einen Teppich oder eine andere geeignete Auflage zu verwenden, hieß es im Urteil. Auch „Hundesocken“, ein Kratzschutz für die Pfoten, wären nach Ansicht des Gerichts in Frage gekommen.

Finanzierungstipp

Mehr Förderung für Altbau-sanierung

(SIZ) Hauseigentümer können seit Januar 2015 die energetische Sanierung ihres Altbaus günstiger finanzieren. Dafür sorgen verbesserte Kredite der KfW: Die Förderbank hat den Tilgungszuschuss um 5 Prozentpunkte auf bis zu 22,5 Prozent erhöht. „Einen so hohen Zuschuss gab es noch nie“, sagt Petra Hegen vom Programm Zukunft Altbau des Umweltministeriums Baden-Württemberg. „Wer künftig einen Sanierungskredit in Anspruch nimmt, spart bis zu 3.750 Euro, die er weniger zurückzahlen muss. Das erhöht auch die Wirtschaftlichkeit der umgesetzten Sanierungsmaßnahmen.“ Das KfW-Programm „Energieeffizient Sanieren“ gewährt bei einer Gesamtsanierung bis zu 75.000 Euro Kredit für jede Wohneinheit, bei Einzelmaßnahmen sind es maximal 50.000 Euro. Der effektive Jahreszins der Kredite beträgt ein Prozent. Insgesamt maximal 16.875 Euro Tilgungszuschuss werden den Kreditnehmern jetzt gewährt. (Neutrale Informationen zur Förderung gibt es kostenfrei über das Beratungstelefon von Zukunft Altbau 08000 123333 oder unter www.zukunftaltbau.de) Außerdem gibt es einen Anspruch auf eine geförderte professionelle Baubegleitung. Bis zu 4.000 Euro Zuschuss erhalten Bauherren für die Fachplanung und Sanierungsbegleitung durch einen unabhängigen Bauexperten, der auf der offiziellen Liste für Förderprogramme des Bundes eingetragen ist. Die Förderung ist auf 50 Prozent der Kosten begrenzt. Bedingung ist die Zusage für den KfW-Kredit. Der Einsatz eines Experten ist für die Gewährung von KfW-Sanierungskrediten ein Muss. „Bei der Genehmigung von Einzelmaßnahmen müssen sie als Sachverständige beurteilen, ob etwa die Dämmung die

KfW-Vorgaben erfüllt. Ist eine umfassende Sanierung vorgesehen, braucht es eine detaillierte Energieberatung“, sagt Gerhard Freier von der Ingenieurkammer Baden-Württemberg. Die KfW fördert die energetische Sanierung von Wohngebäuden, die vor 1995 gebaut wurden. Dazu gehören die Wärmedämmung von Wänden, Dachflächen, Keller- und Geschossdecken, die Erneuerung der Fenster und Außentüren, die Optimierung der Heizungsanlage oder eine Neuanschaffung sowie der Einbau einer Lüftungsanlage. Eine Erhöhung der Tilgungszuschüsse im Rahmen des KfW-Programms „Energieeffizient Sanieren“ erfolgte zuletzt im März 2013. Die jüngste Verbesserung der KfW-Sanierungsförderung ist Teil des Nationalen Aktionsplans Energieeffizienz (NAPE) vom 3. Dezember 2014. www.facebook.com/ZukunftAltbau

Verbrauchertipp

Trotz stabiler Gaspreise sparen

Gasanbieterwechsel lohnt noch immer

(SIZ/Sachsen) Der Ölpreis hat sich seit Mitte vorigen Jahres halbiert. Die Benzinpreise sind seit einigen Wochen so billig wie lange nicht mehr. Beim Gaspreis hingegen ist nur bei wenigen Anbietern ein leichter Preisrückgang seit dem Jahreswechsel bemerkbar. Das liegt zum einen daran, dass der Gaspreis schon seit 2010 nicht mehr an den Ölpreis gebunden ist und zum anderen wird das Gas selten tagesaktuell an der Börse eingekauft. Das Gas, das jetzt an den Verbraucher verkauft wird, ist zum größten Teil schon vor vielen Monaten und Jahren gekauft worden. Von über 700 Gasversorgern mit Grundversorgerstatus teilten lediglich 54 Versorger mit, ihre Preise zum Jahresbeginn 2015 zu senken. Schaut man sich in Sachsen die Angebote bundesweiter Gasversorger an, können sich dennoch erhebliche Einsparpotenziale ergeben. Ein Musterhaushalt von 20.000 kWh Gasverbrauch pro Jahr, der derzeit bei seinem örtlichen Anbieter Gas bezieht, kann in 11 von 13 Städten in Sachsen rund 200 bis 300 Euro jährlich sparen, wie die monatlich erscheinende Gaspreisvergleichsliste der Verbraucherzentrale Sachsen (www.verbraucherzentrale-sachsen.de/Downloads-5) zeigt. Ein Wechsel des Gasanbieters ist recht einfach, meinen die Verbraucherschützer und sagen, wie es geht: Zuerst sollten Verbraucher prüfen, zu welchem Zeitpunkt sie ihren alten Vertrag kündigen können. Anschließend muss ein neuer Versorger ausgewählt werden. Beim Preisvergleich sind Bonus, Pakete und Vorkasse auszuschließen. Hilfreich können Tarifrechner im Internet

sein. Neben dem Preis sollten aber auch die weiteren Vertragsbedingungen genau unter die Lupe genommen werden. Empfehlenswert ist, auf der Internetseite des Wunschkandidaten zu recherchieren. Stimmen alle Bedingungen, steht einem Wechsel nichts mehr entgegen. Der neue Versorger übernimmt die Kündigung des alten Vertrages und teilt auch den Liefertermin mit. Wer möchte, kann sich auch an eine Beratungseinrichtung der Verbraucherzentrale Sachsen wenden. Über das sachsenweite Zentrale Termin-telefon (0341 6962929, montags bis freitags von 9 bis 16 Uhr) kann man einen Termin vereinbaren und Anschriften, Öffnungszeiten und Leistungen der nächstgelegenen Beratungseinrichtungen erfahren.

www.verbraucherzentrale-sachsen.de

Termine

Bauherrenberatung

(SIZ/Sachsen) Nützliche Tipps für Neubau, Sanierung, Modernisierung und zu Bauschäden erhalten alle Bauinteressenten, Bauherren sowie Haus- und Wohnungseigentümer bei der kostenlosen und individuellen Bauherrenberatung. Die nächsten Beratungen finden am 10. März in Dresden, Architektenkammer Sachsen, Goetheallee 37 (Anmeldung: 0351 317460), am 11. März in Leipzig, Kammerbüro Leipzig, Wintergartenstraße 2 (Anmeldung: 0341 9605883) und am 12. März in Chemnitz, Kammerbüro Chemnitz, An der Markthalle 4 (Anmeldung: 0371 694213), statt.

www.aksachsen.org

Bauprojekt-Management

(SIZ/Berlin) „Management von Bauprojekten – Kosten, Termine und Qualität unter Kontrolle“ ist das Thema der BBA-Tagung am 19. März, 9.15 bis 16.30 Uhr, in Berlin. Die Tagung der Akademie der Immobilienwirtschaft bietet Hilfestellung bei der Planung von Bauprojekten anhand praktischer Beispiele. Ingenieure und Experten widmen sich in ihren Vorträgen verschiedenen Aspekten des Themas und berichten über eigene Erfahrungen.

www.bba-campus.de

Energiedialog

(SIZ/Dresden) Am 17. März, 18 Uhr, findet das nächste monatliche Treffen des Energiedialogs statt. Im DREWAG-Treff, Freiburger/Ecke Ammonstraße (World-Trade-Center) spricht Dr. Rutger Kretschmer über die Flexibilität in der Energieerzeugung. Anmeldung unter verein@dresdner-agenda21.de oder unter 0351 8604444.

www.dresdner-agenda21.de

Veranstaltungen

- 06.03.–08.03.: Vogtland Bau Plauen
- 12.03.–15.03.: Leipziger Buchmesse Leipzig
- 13.03.–15.03.: BAU Zwickau, Zwickau
- 13.03.–15.03.: SaaleBau, Energie Halle (Saale)
- 15.03.–16.03.: LausitzBAU Bau- und Handwerksausstellung, Lausitzer Frühlingsschau, Garten-Freizeit-Auto, Verbraucherausstellung Senftenberg
- 26.03.: IVD-Frühjahrsfachtagung Messe Leipzig
- 23.04.: IMMOBILIEN 2015, Gewerbe & Kongress Leipzig
- 25.04.: 20. Tag der Erneuerbaren Energien
- 07.05.–08.05.: Deutscher Immobilien Kongress Berlin
- 08.05.–09.05.: 10. ISH Nachlese Dresden, Fachmesse für das Heizungs-, Sanitär- und Klimahandwerk Dresden
- 08.07.: Gemeinsamer Verbandstag vdW und VSWG Radebeul
- 05.09.–07.09.: COMFORTEX, Fachmesse für Raumgestaltung Leipzig

IMPRESSUM

SÄCHSISCHE IMMOBILIEN ZEITUNG

Herausgeber:  
SV SAXONIA VERLAG für Recht, Wirtschaft und Kultur GmbH

Redaktion, Vertrieb, Anzeigen:  
SV SAXONIA VERLAG für Recht, Wirtschaft und Kultur GmbH  
Lingnerallee 3 | 01069 Dresden  
Tel.: 0351/4 85 26 21 | Fax: 4 85 26 62  
E-Mail: immo-z@saxonia-verlag.de  
http://www.sizet.de

Verantwortliche Redakteurin:  
Christine Pohl  
0351/4 85 26 21  
Anzeigenleitung  
Hanni Ursula Augustin  
034 25/81 71 47

Vorstufe  
Tel.: 0351/4 85 26 71  
E-Mail: vorstufe@saxonia-verlag.de

Druck:  
Schenkelberg Druck Weimar GmbH  
Österholzstraße 9  
99428 Nohra/b. Weimar  
Tel.: 03643/86 87 17

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, auch auszugsweise, bedarf der schriftlichen Genehmigung des Herausgebers. Der Verlag übernimmt keine Gewähr für die Richtigkeit der Angaben in den veröffentlichten Texten.

ANZEIGE

NEUERSCHEINUNGEN

Wohnungseigentumsgesetz

Textausgabe mit Regierungsbegründung zur WEG-Novelle, 2. Auflage

A5, Softcover, ca. 120 Seiten

Erscheint im März 2015,

ISBN: 978-3-944210-59-9

Preis: 11,00 €

Aktualisierte Textausgabe des Wohnungseigentumsgesetzes mit den Erläuterungen aus den Gesetzgebungsmaterialien der grundlegenden Novellierung 2007.

Wohnungseigentumsgesetz

Textausgabe mit Regierungsbegründung zur WEG-Novelle, 2. Auflage

Tank/Baumgarten/Kutz

Das Wohnungseigentumsgesetz

Praxiskommentar

A5, Softcover, 526 Seiten

Erschienen im Mai 2013,

ISBN: 978-3-939248-56-9

Preis: 39,90 €

Kurzkomentierung des WEG von drei Fachanwältinnen mit zahlreichen Beispielen, Hinweisen und Tipps für die leichtere Anwendung in der Praxis.

Mindestlohnsgesetz (MiLoG)

Textausgabe mit ausführenden Verordnungen und Gesetzesbegründung

A6, Softcover, ca. 100 Seiten

Erscheint im März 2015,

ISBN: 978-3-944210-61-2

Preis: 8,50 €

Rechtsgrundlagen des neu eingeführten flächendeckenden gesetzlichen Mindestlohns mit Erläuterungen aus den Gesetzgebungsmaterialien des Tarifautonomiestärkungsgesetzes.

SV SAXONIA VERLAG für Recht, Wirtschaft und Kultur GmbH  
Lingnerallee 3 · 01069 Dresden · Tel. (03 51) 485 26 0 · Fax (03 51) 485 26 61  
E-Mail: office@saxonia-verlag.de · Internet: http://www.laenderrecht.de



# 30 Jahre „dritte“ Semperoper

(SIZ/Pohl) Regelmäßig gewährt die Semperoper in Dresden, eines der schönsten Opernhäuser Europas, bei Führungen Einblicke hinter die Kulissen. Am 13. Februar wurde zu einer ganz besonderen Tour eingeladen, bei der es um die Probleme des Wiederaufbaus und der Rekonstruktion des Hauses nach dem 2. Weltkrieg ging. Denn die Oper feierte als „dritte“ Semperoper ihr 30-jähriges Bestehen. Am 13. Februar 1985 hob sich nach siebenjähriger Bauzeit der Vorhang zum „Freischütz“ von Carl Maria von Weber, zur ersten Aufführung im wiedererstandenen Opernhaus nach dem 2. Weltkrieg.

Nach dem Bombenhagel im Februar 1945 lag auch die Oper in Trümmern. Am 24. Juni 1977 erfolgte nach langer Zeit der Planung und des Studiums noch vorhandener Dokumente die Grundsteinlegung. Ziel war ein möglichst originalgetreuer Wiederaufbau, nachdem zwischenzeitlich auch über einen modernen Innenausbau nachgedacht wurde. Als Chefarchitekt agierte Wolfgang Hänsch, ein Architekt der Dresdner Moderne. Er hatte zehn Jahre zuvor, zusammen mit Herbert Löschau, einen der zweiten Preise im Wettbewerb zum Wiederaufbau gewonnen. Die Rekonstruktion war für Architekten wie Bauleute eine große Herausforderung, ebenso für die beteiligten Künstler und Kunsthandwerker. Einerseits ging es um das Wiederherstellen des historischen



**Die Semperoper auf dem Theaterplatz erfreut sich höchster Wertschätzung. Sie setzt nicht nur künstlerische Akzente sondern mischt sich auch in die gegenwärtige Debatte um eine offene Gesellschaft und Toleranz ein. Sie beteiligt sich an der „Initiative weltoffenes Dresden“, einem Zusammenschluss der Dresdner Kulturinstitutionen.**  
**Foto: Pohl**

Erscheinungsbildes der Architektur des 19. Jahrhunderts, andererseits um ein funktionierendes modernes Musiktheater. Alte Techniken, wie die des Stuckmarmors, mussten wiederentdeckt werden. Ergänzt wurde der Semperbau durch ein Funktionsgebäude.

Die Ursprünge der Oper liegen weit in der Vergangenheit. 1667 war das erste Opernhaus eröffnet worden, 1817 das Königlich Sächsische Hoftheater. Die erste Oper von Gottfried Semper wurde 1841 eingeweiht, sie brannte 1869 ab. Nach seinen Plänen entstand sie zwischen 1871

und 1878 unter der Leitung seines ältesten Sohnes Manfred Semper wieder neu. 1985 gelang die „Wiedergeburt“ als so genannte „dritte“ Semperoper, in der gegenwärtig rund 300 Vorstellungen im Jahr – in den Sparten Oper, Ballett, Konzert – stattfinden. [www.semperoper.de](#)

## Semper-Galerie wird bis 2017 saniert

(SIZ/Bäu) 25 Jahre durchgehender Betrieb hinterlassen Spuren, zumal in einer Weltgalerie mit immensem Besucherverkehr wie der Gemädegalerie „Alte Meister“ der staatlichen Kunstsammlungen Dresden. Ihre letzte umfassende Sanierung hatte sie in den Wende-Jahren 1989 bis 1991 erhalten nach dem damaligen Stand der Technik. Abnutzung in den öffentlichen Bereichen, Verschleiß an Gebäude und Technik, undichte Oberlichte, Schweißwasser in Kanälen, überholte Klimatisierungsanlagen und Sicherheitstechnik bis zu Schäden an der Bausubstanz zwangen nun wieder zu einer grundlegenden Instandsetzung, die im Frühjahr 2013 begonnen wurde.

**Halbzeit bei der Sanierung**  
Die Sanierung wird verbunden mit strukturellen Umbauten zur besseren

inneren Erschließung des nach Plänen von Gottfried Semper 1847 bis 1855 errichteten Bauwerks. Ein Verbindungsgang führt künftig von der Kassenhalle und Garderobe und Hauptkasse direkt unter die Osthalle. Ein neuer Aufgang von dort erschließt per Aufzug die Obergeschosse barrierefrei. Das Haus erhält eine innovativ dezentrale Klimatechnik, die sich den Belastungen durch die Besucher anpasst und für ein optimales Klima sowohl für die Kunstwerke als auch das historische Bauwerk sorgt. Das moderne Tageslichtkonzept sieht vor, dass in den Bildersälen Kunstlicht nur noch als unterstützende Beleuchtung eingesetzt wird.

Um die Sammlungen Alte Meister für Besucher aus Sachsen und aus aller Welt weiterhin zugänglich zu machen, wird in zwei Etappen

saniert. Während des Bauens im Ostflügel ist im Westflügel eine von Galeriedirektor Bernhard Maaz konzipierte Neuhängung von rund 400 Gemälden zu erleben. Die Bauarbeiten im Ostteil der Galerie gehen in die Endphase. Dieser Abschnitt wird im Oktober 2015 wieder eröffnen. Für den Umzug der Gemälde vom West- in den Ostflügel und die Einrichtung der Präsentation ist eine kurze Gesamtschließung der Gemädegalerie Alte Meister vom 14. September bis 29. Oktober 2015 notwendig. Die von den Besuchern überaus positiv aufgenommene Hängung der Gemälde im Westflügel wird für den Ostflügel übernommen, lediglich den anderen Raumverhältnissen angepasst. Die bekannten und beliebten Meisterwerke des Museums bleiben weiterhin zu sehen: Allen voran Raffaels „Sixtinische

Madonna“, Correggios „Heilige Nacht“, Vermeers „Brieflesendes Mädchen am offenen Fenster“ und Liotards „Schokoladenmädchen“. Die Generalsanierung soll bis 2017 abgeschlossen sein. Die Neueröffnung der Gemädegalerie Alte Meister ist für 2018 geplant. Die Planung, Vergaben und die Bauleitung besorgt das Sächsische Immobilien und Baumanagement (SIB). Mit hoher, bei den komplexen musealen Schlossbauten entstandener Expertise, verantwortet diesen Bereich Ludwig Coulin. Angesetzt sind Gesamtbaukosten in Höhe von 47 Millionen Euro. Davon sind für die erste Bauphase 2013 bis 2015 am Ostflügel 22,3 Millionen Euro auszugeben, und anschließend für die zweite Bauphase des Westflügels 24,4 Millionen Euro bereitzustellen. [www.baeumler-agentur.de](#)

### Tag der offenen Tür

(SIZ/Pohl) Das sächsische Epilepsiezentrum Radeberg lädt am 27. März zu einem „Tag der offenen Tür“ nach Kleinwachau ein. Von 9 bis 17 Uhr können das Krankenhaus, die Werkstätten, Wohnunterkünfte und die Förderschule besichtigt werden. Höhepunkt ist 11 Uhr der erste Spatenstich für den Krankenhausneubau mit Sozialministerin Barbara Klepsch. 13 Uhr wird das sanierte Therapiebad in der Förderschule eingeweiht. [www.kleinwachau.de](#)

### Aktionstag Energie

(SIZ/Dresden) Am 12. März heißt es in der Verbrauchzentrale Sachsen, in Dresden, Fetscherplatz 3: „Wie effizient sind die Alten?“ Im Rahmen des Weltverbrauchertages wird von 10 bis 16 Uhr zu einem Aktionstag mit dem Thema Energie und Effizienz eingeladen. Neben Informationsmaterial und Beratungsmöglichkeiten berichtet Energieberaterin Ulrike Körber in ihrem Vortrag über „Stromrechnungen verstehen – Einsparpotentiale nutzen“. Verbraucherinnen und Verbraucher sind aufgerufen, sich an der Gestaltung des Aktionstages aktiv zu beteiligen, indem sie ihr ältestes, funktionierendes und privat genutztes Haushaltsgerät mitbringen und es mitsamt seiner Geschichte vorstellen. Mit ein bisschen Glück kann man einen kostenlosen Energiecheck in den eigenen vier Wänden oder ein kleines Aktionspaket gewinnen. Diese Aktion wird organisiert und durchgeführt vom Projekt „Wirtschaftlicher Verbraucherschutz“, gefördert durch das Bundesministerium der Justiz und für Verbraucherschutz.

## Baufortschritt am Residenzschloss

### G7-Treffen der Finanzminister in Dresden wirft Schatten voraus

(SIZ/Bäu) „Das Dresdner Residenzschloss beeindruckt heute wieder völlig zu Recht eine Vielzahl von Besuchern aus aller Welt. Gleichzeitig ist es auch eine der bedeutendsten Kulturbaustellen in Ostdeutschland“, hatte Monika Grütters als frische Kulturstaatsministerin des Bundes bei ihrem Besuch der Staatlichen Kunstsammlungen in Dresden erklärt. Das Engagement des Bundes für den weiteren Ausbau des Residenzschlosses drücke sich auch darin aus, dass der Bundestag für dieses Projekt Sondermittel aus dem Kulturerat 2013 in Höhe von fünf Millionen und nochmals sechs Millionen für 2014 bewilligt habe. Zusammen mit der dafür bedingten Kofinanzierung, mindestens in gleicher Höhe durch den Freistaat Sachsen, hat dies dem Baufortschritt wieder Dynamik gegeben. Aufschüben und Mittelstopp hatten seit den Krisenjahren ab 2010 das Sanierungstempo verlangsamt. Schwerpunkt der aktuellen Baumaßnahmen ist der Georgenbau. Die angekündigten Zusatzmittel ermöglichen eine kurzfristige Umplanung, so dass jetzt parallel zur Fertigstellung der Räume für die Rüstkammer und das Münzkabinett auch der Kleine Ballsaal rekonstruiert werden kann. Zwingender Grund für die Konzentration und Beschleunigung der Bauarbeiten am Georgenbau ist das G7-Treffen der Finanzminister in Dresden im Mai 2015. Denn die Hüter des Weltgeldes werden dort tagen, wo später Sachsens reicher Hort an Münzen und Medaillen in Vitrinen publikumszugänglich gezeigt werden wird. In den prächtig

historischen Räumen des Münzkabinetts, mit schönstem Blick auf die Elbe – in deren Wogen die modernen Alberiche möglichst keinen Euroschatz versenken sollen. Der Blick auf die Gewerkeleiste für den „Kleinen“ Ballsaal lässt erkennen, mit welchem handwerklichen und baukünstlerischen Aufwand Maler und Tischler dessen Rekonstruktion vorantreiben. Der Blick auf die Baustelle selbst lässt ahnen, welche großartige Raumwirkung der zweigeschossige Saal haben wird, der beispielhaft die Historismus-Epoche des Schlosses zeigt. Laut Terminplan soll das Münzkabinett mit seinen fünf Räumen im Obergeschoss und die gesamte Rüstkammer im 1. Obergeschoss bis Ende Dezember fertiggestellt sein, der Kleine Ballsaal bis Ende

2016. Die Gesamtkosten für den musealen Ausbau des Georgenbaus betragen 10,3 Millionen Euro; der kleine Ballsaal schlägt nochmals mit 6,1 Millionen zu Buche. Insgesamt wurden bisher vom Freistaat 294 Millionen Euro ins Schloss investiert. Am Ende werden es 377 Millionen Euro sein, „aus heutiger Sicht“. Das sind 40 Millionen mehr gegenüber der Prognose von 2008 über den Ausbau des Residenzschlosses Dresden zum „Sächsischen Louvre“. Ähnliches gilt für das Bauende: Damals war 2013 angedacht. Heute wäre es unseriös, ein Datum zu nennen, wie Minister Georg Unland sagt, der nun schon in zweiter Legislaturperiode über die sächsischen Finanzen wacht und sich ausdrücklich für den Ausbau des Dresdner Schlosses engagiert.



**Denkmalgerechte Sanierung des historischen Kleinen Ballsaales im Dresdner Schloss.**  
**Foto: SMF**

## Neubau nur für Reiche!?

(Fortsetzung von Seite 1)  
Die Bilanzpressekonferenz nutzte Dr. Axel Viehweger, um einen Scheck in Höhe von 13.000 Euro an Werner Wilkens, Geschäftsführer des DESWOS Deutsche Entwicklungshilfe für soziales Wohnungs- und Siedlungswesen zu überreichen. Er soll der Frauengenosenschaft ACAMS in El Salvador zugute kommen. Damit kann dort ein vor zwei Jahren begonnenes Hausbauprojekt mit 60 Häusern fertiggestellt werden.

Das „Hilfe-zur-Selbsthilfe“-Projekt der DESWOS wird von der VSWG seit Beginn gefördert, bereits 2012 wurden 15.000 Euro Spendengelder sächsischer Wohnungsgenossenschaften übergeben. Nach der Flut 2013 erhielt der Verband der Wohnungsgenossenschaften 500 Dollar, gespendet von der Frauengenosenschaft ACAMS. „Das hat mich sehr berührt, dass sie uns in der Not beistanden. Diese Spende entspricht etwa vier Monatseinkommen einer Familie“, erklärte Dr. Viehweger.

## Bauen auf dem Campus



**Die letzten Arbeiten für das Physikgebäude der TU Dresden wurden Ende Januar abgeschlossen.**  
**Foto: Dietrich**

(SIZ/Dresden) Auf dem Campus der TU Dresden wird seit Jahren gebaut, es entstehen neue Gebäude oder bestehende werden modernisiert. Ende Januar konnten die letzten Arbeiten am Physikgebäude zwischen Zelleschem Weg und Haackelstraße abgeschlossen werden. Der Freistaat Sachsen investierte für die Sanierung und Modernisierung rund 13,5 Millionen Euro. Erste Arbeiten an dem Komplex aus den 1950er Jahren begannen bereits 2008. Zunächst wurde das Hörsaalgebäude (Trefftz-Bau) und der Flügel A des Physikgebäudes saniert. In diesem Abschnitt entstand ein neuer Durchgang zwischen dem westlichen und östlichen Unicampus, indem das Foyer im Trefftz-Bau geöffnet wurde. In Abstimmung mit der Denkmalpflege erhielt die Foyerfassade eine transparente Verglasung. Ein Aufzug sowie Außenrampen sorgten dafür, dass die Eingangshalle sowie die beiden Hörsäle barrierefrei erreicht werden können. Die beiden Hörsäle wurden technisch auf den neuesten Stand gebracht, während die Charakteristik der Architektur erhalten blieb. Im Rahmen des Konjunkturpakets II folgte von Mai 2010 bis März 2011

die Sanierung der Außenfassade der Flügel B bis D des Physikgebäudes. Von Oktober 2012 bis Oktober 2014 fand im Flügel B, C und D die Innensanierung statt. Restleistungen an den Elektroinstallationen konnten im Januar 2015 abgeschlossen werden. Hier standen unter anderem Barrierefreiheit und Erneuerung des Brandschutzes auf dem Programm. Im B-Flügel des Physikgebäudes entstand unter anderem ein neuer Hörsaal. Im C-Flügel wurde der Hörsaal saniert und das bestehende Mobiliar aufgearbeitet. Der D-Flügel erhielt eine Kommunikationszone. Jetzt stehen den Instituten der Fachrichtung Physik an der Fakultät Mathematik und Naturwissenschaften zeitgemäße Lehr- und Forschungsbedingungen zur Verfügung. Bereits im Oktober konnten die modernisierten Räume den Nutzern übergeben werden. In einem letzten Schritt werden die Außenanlagen in Abstimmung mit der TU Dresden und der Denkmalpflege hergerichtet. Derzeit entsteht auch ein neues Institutsgebäude für die Fachrichtung Physik der Fakultät Mathematik und Naturwissenschaften. Am 22. April soll hier Richtfest gefeiert werden.

## Vergleichsmiete steigt um fünf Prozent

(SIZ/Dresden) Der neue qualifizierte Mietspiegel für Dresden weist aus, dass in den letzten beiden Jahren die ortsübliche Vergleichsmiete für einen Quadratmeter Wohnraum von durchschnittlich 5,43 Euro auf 5,70 Euro gestiegen ist. Das entspricht einer Erhöhung von fünf Prozent. Die Spanne zeigt aber auch die Unterschiede: Die geringsten Mieten mit durchschnittlich 3,59 Euro pro Quadratmeter Wohnraum werden für Wohnungen mit einfacher Ausstattung in den Stadtteilen Blasewitz oder Loschwitz werden im Durchschnitt 8,06 Euro pro Quadratmeter gezahlt. Sozialbürgermeister Martin Seidel kommentierte: „Mit dem Mietspiegel 2015 gewinnt die in der Politik geführte Wohndebatte an Substanz. Die wissenschaftliche Erhebung zeigt einerseits, wie stark die steigende Nachfrage nach Wohnraum zu steigenden Mietpreisen führt. Dresden wird auch in den nächsten Jahren weiter wachsen. Bis 2030 werden etwa 48.300 Menschen mehr in der Landeshauptstadt leben. Andererseits machen die Zahlen deutlich, dass wir in Dresden längst keine Münchner Verhältnisse auf dem Mietwohnungsmarkt vorfinden. Rund drei Viertel aller Mieter zahlen

aktuell Nettokaltmieten zwischen 4,65 und 7 Euro pro Quadratmeter. Rund die Hälfte aller Mieter zahlt zwischen 5,30 und 6,50 Euro pro Quadratmeter.“ Für den Mietspiegel 2015 wurden im Rahmen einer mündlichen Mieterbefragung mehr als 2.500 Mieterinnen und Mieter über ihre Wohnausstattung und Miethöhe befragt. Mehr als 1.400 Datensätze sind zusätzlich von großen Wohnungsunternehmen übermittelt worden. Die Datenerhebung und -auswertung erfolgte nach anerkannten wissenschaftlichen Grundsätzen durch das Chemnitzer Unternehmen Chempirica. Die Auswertung der Daten wurde durch die Kommunale Statistikstelle der Landeshauptstadt Dresden begleitet. Um eine Wohnung zu bewerten, fließt nicht nur der Mietpreis sondern u.a. auch das Baujahr, die Ausstattung sowie die Lage der Wohnung mit ein. Die Wohnlagekarte gibt Auskunft darüber, ob sich die Wohnung in einer einfachen, mittleren oder guten Wohnlage befindet. Im Einzelfall können sich abweichende Abstufungen ergeben. Die im Mietspiegel ausgewiesene ortsübliche Vergleichsmiete dient laut Bürgerlichem Gesetzbuch zur Begrenzung von Mieterhöhungsverlangen in bestehenden Mietverträgen.



### 26. März: IVD-Frühjahrs-Fachtagung

(SIZ) Mit einem vielfältigen Programm, spannenden Vorträgen und kompetenten Referenten lädt der Immobilienverband Deutschland Mitte-Ost die Akteure der Branche zur Frühjahrsfachtagung am 26. März ein. Sie findet im Verwaltungsgebäude der Leipziger Messe statt, greift aktuelle Fragestellungen der Immobilienwirtschaft auf. Sie ist eine der wichtigsten Plattformen zum gemeinsamen Netzwerken für Profis und Auszubildende der Immobilienbranche.

Im Rahmen der Fachtagung wird über die Auswirkungen des „Bestellerprinzips“ auf den Markt diskutiert und ein Ausblick zum professionellen Umgang mit dem neuen Gesetz gegeben.

Auf dem Programm stehen Vorträge zum Thema „Das richtige Marketing in Zeiten des Aufbruchs“ oder „Wie tickt Google?“. Fragen wie „Welche Alleinstellungsmerkmale heben ein Unternehmen von den Mitbewerbern ab? Wie sieht eine effektive Suchmaschinenoptimierung aus?“ werden hierbei beantwortet.

Bettina Harms, Geschäftsführerin der Beratungsgesellschaft für Wohnen, Immobilien, Stadtentwicklung mbH, geht der Frage „Wohntrend 2030 – Wie sieht die Zukunft aus?“ nach und präsentiert neue Wohnkonzepte. Rechtliche Themen der Fachtagung sind das Mindestlohn- und Mietrechtsnovellierungsgesetz sowie eine Debatte über Handlungsempfehlungen für die Sicherheit von Immobilien.

Abgerundet wird die Veranstaltung durch eine Fachausstellung der Kooperationspartner des Immobilienverbandes, die ihre Produkte und Dienstleistungen für die Branche präsentieren.

www.ivd.net

## Leipziger Wahrzeichen

# Brote für das Völkerschlachtdenkmal

3.604,50 Euro spendeten die Gäste des Neujahrsempfangs der Leipziger Wirtschaft dem Förderverein Völkerschlachtdenkmal e. V. für die Sanierung des Völkerschlachtdenkmal. Der gemeinsame Neujahrsempfang von Industrie- und Handelskammer zu Leipzig, Handwerkskammer zu Leipzig, Unternehmerverband Sachsen e. V. und Marketingclub Leipzig e. V. fand am Abend des 21. Januar 2015 in der Glashalle der Leipziger Messe statt. Viele der mehr als 1.000 Gäste nutzten das Angebot, ein „Völkerbrot“ mit nach Hause zu nehmen und dafür etwas Geld in die Spendenbox zu geben. Unterstützt wurde die Aktion wieder von der Bäcker- und Konditoren Genossenschaft Sachsen-Brandenburg (BÄKO Ost). Seit 2008 spenden die Gäste des Neujahrsempfangs der Leipziger Wirtschaft unter dem Motto „Ein Völkerbrot für die Sanierung des Leipziger Wahrzeichens“. In den acht Jahren kamen so 29.536 Euro zusammen.

Der Förderverein wirbt derzeit um Spenden für die Sanierung der Außenanlagen des Denkmals. Durch die Unterstützung der Stadt Leipzig



Gruppenbild beim Neujahrsempfang. Foto: Wolfgang Zeyen

und des Freistaates Sachsen kann im Frühjahr die Instandsetzung der linken Pylonen samt zwischenliegender Treppe vollendet werden. Auch für die Sanierung der rechten Pylonen stehen die finanziellen Mittel bereit. Sie soll im Jahr 2015 begonnen und abgeschlossen werden. Die Restaurierung des Wasserbeckens des Völkerschlachtdenkmal kann erst begonnen werden, wenn die

dafür erforderlichen Mittel in Höhe von 1,29 Millionen Euro komplett vorhanden sind. Der Förderverein wirbt jetzt mit seinem „Stifterbrief“ für die Sanierung des Beckens. 580.000 Euro sind dafür bereits auf dem Spendenkonto des Vereins eingegangen. Helfen Sie mit!

Klaus-Michael Rohrwacher  
Erster Vorsitzender des Vorstandes  
Förderverein Völkerschlachtdenkmal e. V.

## „Buchmännchen“ im neuen Licht

### NEL restauriert DDR-Leuchtreklame „mehr lesen, wissen, können“

(SIZ/Leipzig) Leipzig liest – und das nicht nur zur Buchmesse. Ein Wahrzeichen der besonderen Art macht jetzt in „neuem Licht“ darauf aufmerksam. Im Auftrag der Bauprojektentwickler CG Gruppe wurde die gut 50 Jahre alte denkmalgeschützte Leuchtreklame „mehr lesen, wissen, können“ jetzt restauriert. Mitarbeiter der Neontechnik Elektroanlagen Leipzig GmbH (NEL) arbeiteten die Blechkörper auf und fertigten die Neonglassysteme der über 30 Meter langen und sieben Meter hohen Anlage neu an. Die Arbeiten erfolgten im Rahmen der Sanierung des

ehemaligen Gebäudes der Leipziger Kommissions- und Großbuchhandels-gesellschaft (LKG) in der Prager Straße 16, in dem u. a. Wohnräume entstehen. Gebaut wurde die Leuchtreklame 1964 von der PGH Neontechnik und Anlagenbau Leipzig.

#### Kunst am Bau

„Wir haben eine der ältesten erhaltenen Lichtwerbeanlagen Leipzigs und damit einen weiteren historischen Schatz wieder zum Leuchten gebracht“, sagt NEL-Geschäftsführer Dr. Uwe Teichert. „Solche Aushängeschilder wie das Buchmännchen oder

auch die Löffelfamilie, das Doppel-M auf dem Wintergartenhochhaus oder die Pinguin-Landschaft an der Milchbar Pinguin prägen das Leipziger Stadtbild seit Jahrzehnten und sind damit auch identitätsstiftend für die Leipziger.“ Für den 30 Meter langen Schriftzug „Leipziger Kommissions- und Großbuchhandels-gesellschaft“ fertigte die NEL-Glasbläsermeisterin Nadine Micknaß 67 mundgeblasene blaue Neonglassysteme mit einer Gesamtlänge von 62 Metern an. Für die sieben Meter hohe Figur des Buchmännchens wurden pro Seite 69 mundgeblasene mehrfarbige Neonglassysteme mit einer Gesamtlänge von 79 Metern produziert. Diese bringen jeweils 15 Hochspannungstransformatoren zum Leuchten. Die Blechoberteile sind sandgestrahlt und neu lackiert, Blechrisse und Durchrostungen aufgearbeitet. Die Stahl-Trage-Konstruktion an der Fassade erhielt einen Korrosionsschutz. Die Leipziger Kommissions- und Großbuchhandels-gesellschaft (LKG) war der zentrale Buchgrossist in der DDR. Seit Januar 2009 ist sie ein Tochterunternehmen der Stuttgarter Koch, Neff & Oetinger Verlagsauslieferung. Die Gesellschaft hatte bis 1995 in der Leipziger Prager Straße (bis 1991 hieß sie „Leninstraße“) ihren Sitz. Danach erfolgte der Umzug in ein neues Betriebsgelände im südlichen Vorort Espenhain.



Bauleiter Timo Wernicke (l.) und NEL-Geschäftsführer Dr. Uwe Teichert vor der restaurierten Anlage. Foto: N. Rembarz/Westend-PR

## Unsere Angebote für Ihre Immobilien

Besondere Anforderungen brauchen individuelle Angebote. Überzeugen Sie sich von unseren passgenauen Lösungen für die Immobilienwirtschaft.

Weitere Informationen unter  
Telefon: 0341 121-3457



Stadtwerke Leipzig

www.swl.de

## Heute schon erleben, was die ZUKUNFT bringt.





# Schwarmstädte und sterbende Dörfer

## Rückblick auf den 13. Mitteldeutschen Immobilienkongress

(SIZ/Leipzig) 200 Führungskräfte der mitteldeutschen Immobilienwirtschaft diskutierten am 21. Januar beim 13. Mitteldeutschen Immobilienkongress (MIK) die Unterbringung von Asylbewerbern und Flüchtlingen sowie die aktuellen Probleme der Stadt-Land-Entwicklung. Im Ergebnis formulierten die Verbände klare Forderungen an die Politik. Die Branche steht vor der Herausforderung, eine steigende Anzahl von Flüchtlingen und Asylbewerbern menschenwürdig unterzubringen. Das gehe aber an die Leistungsfähigkeit der Wohnungsunternehmen. Deshalb fordern sie von der Politik, passende Rahmenbedingungen für die Unternehmen zu schaffen und langfristige Konzepte für die soziale Betreuung zu erarbeiten. Ein Zusammengehen von Politik und Wohnungswirtschaft wird auch bei einem anderen Thema erwartet: dem Wachsen und Schrumpfen von Regionen. Derzeit erleben einige wenige „Schwarmstädte“ wie Dresden, Jena und Leipzig ein rasantes Wachstum durch Zuwanderung und Geburtenwachstum. Währenddessen kämpfen weite Regionen im Umland mit Überalterung, Schrumpfung und ansteigenden Leerständen. Die Immobilienunternehmen warnen davor, dass eine zweite Leerstandswelle bevorsteht. Prognostiziert wird, dass in Sachsen die Bevölkerungszahl um 15,5 Prozent zurückgeht. Im gleichen Zeitraum klettert das

Durchschnittsalter der Bevölkerung. Prognosen zufolge soll 2025 fast jeder zehnte Einwohner in Sachsen 80 Jahre und älter sein (Quelle: demografie.sachsen.de). Die Folgen des demografischen Wandels benötigen entsprechende Maßnahmen wie z. B. neue Wohnformen für Menschen mit Pflegebedürftigkeit und Behinderungen entsprechend dem Grundsatz „Ambulant vor Stationär“, um ein Leben so lange wie möglich in den eigenen vier Wänden zu ermöglichen. Die Gewährleistung selbstbestimmten, altersgerechten Wohnens ist ein wesentlicher Beitrag zur Stabilisierung der demografischen Entwicklung im ländlichen Raum. Beklagt wurde, dass die Politik den Wohnungsbau behindere – durch Auflagen beim Bau oder Betrieb von Wohnungen oder durch die so genannte „Mietpreisbremse“. Die bringe gerade in Wachstumsmetropolen nur wenig Nutzen, dafür Rechtsunsicherheit und Bürokratie. Gebraucht werden bezahlbarer Neubau und sinnvolle Anreize für Modernisierung und Sanierung im Bestand. Das Fazit: Unter den sich abzeichnenden Veränderungen können Wohnungsunternehmen kaum noch wirtschaftlich arbeiten. Wenn alles bleibt wie bisher, haben sie keine Chance, dauerhaft günstige Mieten bei hohen Wohnstandards anzubieten – ohne die Stadt- und Regionalentwicklung zu gefährden.



Wasserstadt Leipzig: So könnte eine Promenade am Kanal aussehen.

Visualisierung: Häfner&Jiménez

**Von Steffen Möller**  
Leipzig bekommt seine Hafencity. In der sächsischen Metropole geht es aber nicht um protzigen Luxus mit extraordinären Preisen. Zielgruppe ist eher ein geerdetes Klientel, junge Familien zum Beispiel. Entstehen soll das neue Quartier im Westen der Stadt. Die Adresse klingt schon mal gut: Hafenstraße. Sie geht von der Plautstraße ab und endet auf der Hafenpromenade. An der Schnittstelle der beiden Achsen entsteht ein Platz mit direktem Zugang zum Wasser. Anschauen kann man sich das Ganze auf dem Masterplan Lindenauer Hafen und einen Teil davon in natura. Leipzig wächst. Allein im vergangenen Jahr zogen mehr als 12.000 Neu-Leipziger in die Stadt, die inzwischen knapp 536.000 Einwohner zählt. Damit liegt der Wanderungsgewinn zum 5. Mal in Folge über der 10.000er-Marke. Im selben Zeitraum gab es erstmals seit 1965 mehr

Geburten als Sterbefälle. Wohnraum wird dringend benötigt. Wer dieser Tage in Leipzig unterwegs ist, sieht sich allorts einer äußerst regen Bautätigkeit gegenüber. Baulücken verschwinden in einem fast atemberaubenden Tempo. Schon heute ist absehbar, dass die jetzt noch unbebauten Liegenschaften auf Dauer nicht reichen werden, den steigenden Bedarf an Wohnraum zu befriedigen. Fläche wird gebraucht! Leipzig hat in den zurückliegenden Jahren viel in die Entwicklung der Grundstücke im Bereich des Karl-Heine-Kanals investiert, der sich mit seinen Uferbereichen wie ein grünes Band durch den Westteil der Stadt zieht. Lücken im Wegesystem wurden geschlossen, Grünflächen miteinander vernetzt bzw. neu geschaffen. Zwischen Karl-Heine-Kanal und Lindenauer Hafen wurde eine 665 Meter lange Gewässerbindung angelegt, die am 29. Januar

geflutet worden ist. Anfang Juli erfolgt die offizielle Einweihung. Rund vier Kilometer vom Stadtzentrum entfernt entsteht am Lindenauer Hafen ein völlig neues Stadtquartier, dessen Qualität einzigartig für Leipzig sein wird. Urbane Lebensqualität, naturnahes Wohnen und hoher Freizeitwert finden hier in einer perfekt geplanten Symbiose zueinander. Oberbürgermeister Burkhard Jung sieht den Lindenauer Hafen dann auch als eines der wichtigsten Zukunftsprojekte der Stadt. Nachdem sich der Wohnungsneubau in den vergangenen Jahren vorwiegend auf Einfamilienhäuser konzentrierte, sollen auf dem vier Hektar großen Hafengelände erstmals wieder Mehrfamilienhäuser und Stadtvillen errichtet werden. In Summa sind das mehrere hundert Wohnungen. Die architektonische und bauliche Qualität der Neubauten wird durch ein besonderes

Vergabeverfahren sichergestellt. Moderne, funktionale Grundrisse und Ausstattungen bieten künftigen Eigentümern und Mietern zeitgemäßen Komfort. Ein Teil der bisher eingereichten und prämierten Entwürfe wird durch Bauherrngemeinschaften realisiert. Das neue Quartier präsentiert sich durch die Wohnformen, eine autofreie Verbindung zur Innenstadt und hohe Freizeitqualität als außerordentlich familienfreundlich. Die Stadt plant darüber hinaus, eine Kindertagesstätte mit über 100 Plätzen zu errichten. Dienstleistung, Handel, Gastronomie und Gewerbe nehmen funktional Bezug auf den neuen Wohnstandort. Eine Option für die Zukunft ist der im Norden des Hafenbeckens geplante technische Hafen mit Liegeplätzen für 200 Boote. Die historischen Speichergebäude werden der Marina ein unverwechselbares Gepräge geben.

Hotspot für Immobilienprofis

Konferenztag „IMMOBILIEN Gewerbe & Kongress am 23. April auf der Leipziger Messe

Am 23. April ist die Leipziger Messe Veranstaltungsort des Konferenztages „IMMOBILIEN Gewerbe & Kongress“ mit fünf separaten Kongressen. Hier erarbeitet die Immobilienbranche aus Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen umfassende Antworten zu aktuellen Fragen. Seine Premiere erlebt der 1. Mitteldeutsche Industrie- und Gewerbeblächentag, der mit Unterstützung des Europäischen Metropolregion Mitteldeutschland e. V. durchgeführt wird. Von der Sächsischen Staatskanzlei wird parallel der Demografietag „Sachsen – Weiterdenken“ veranstaltet. Weitere Tagungsthemen sind die Entwicklung lokaler Immobilienmärkte und der Immobilienerwerb aus Insolvenz und Zwangsversteigerung. Im Ausstellungsbereich des Konferenztages kann das Fachpublikum persönlichen Kontakt zu renommierten privaten und kommunalen Unternehmen aufnehmen. „Mit dem Konferenztag ‚IMMOBILIEN Gewerbe & Kongress‘ wollen wir eine zentrale Fachplattform entwickeln, auf der die Branche in bislang einmaliger Art und Weise einen umfassenden Marktüberblick erhält und sich noch besser vernetzen kann“, so Veranstalter Michael Rücker, W&R IMMOCOM.

**Zentraler Marktüberblick**  
Der 1. Mitteldeutsche Industrie- und Gewerbeblächentag vermittelt ausführlich und umfassend einen Marktüberblick. „Wir wollen den Mitteldeutschen Industrie- und Gewerbeblächentag als die zentrale Vernetzungsplattform für Akteure der Immobilienwirtschaft mit Fokus auf Industrie- und Gewerbeimmobilien in der Region etablieren“, so Reinhard Wölpert, Geschäftsführer der Metropolregion Mitteldeutschland Management GmbH. Im Rahmen des Konferenztages wird er Strategien und aktuelle Aufgabenstellungen bei der interkommunalen Planung, Entwicklung und Vermarktung von Gewerbe- und Industrieblächen erläutern. Weitere Fachbeiträge widmen sich u. a. der Entwicklung des Industriegebiets Star Park an der A14, der zentralen Zugbildungsanlage in Halle, dem Leipzig/Halle Airport, Südwestsachen und Chemnitz als Gewerbeimmobilienstandort.

**Unterbringung von Asylbewerbern**  
Die Zahl der Asylbewerber wächst. Was können Politik und Immobilienwirtschaft tun, um die Anforderungen an dezentrale Unterbringung zu meistern? Welche Aufgaben, welche Probleme kommen auf Wohnungsunternehmen zu? Wie ist die aktuelle Rechtslage? Darauf wird der Kongress Antworten geben und anhand ausgewählter Beispiele praktische Erfahrungen vermitteln.

**Demografischer Wandel**  
Gemeinsam mit der Staatskanzlei veranstaltet W&R IMMOCOM den Demografietag „Sachsen – Weiterdenken“ am 23. April. Schwerpunkt der Konferenz sind Chancen und Risiken, die sich aus dem Spannungsfeld Schwarmstadt – ländlicher Raum ergeben. Unter anderem wird der Frage nachgegangen, wie Arbeitsplätze und Produktivkraft durch Breitbandförderung gesichert und geschaffen werden können. Empirica gibt einen Überblick über die Perspektiven der nichturbanen Räume. Bürgermeister und Oberbürgermeister aus den betroffenen Regionen stellen ihre Lösungsansätze vor. Wohnungsunternehmen, Bauträger und Entwickler, die im ländlichen Raum investieren wollen, erhalten von der Sächsischen Staatskanzlei und der Sächsischen Aufbaubank einen Überblick über aktuelle Fördermöglichkeiten.

**Leipzig boomt: Chancen und Risiken am Immobilienmarkt der Messestadt**  
Leipzig boomt. Doch wie lange bleibt das so? Noch ist die Kommune eine der am stärksten wachsenden Städte Deutschlands. Welche Chancen und Risiken auf einem Investment in der sächsischen Metropole künftig liegen, klären Makler und Wohnungsunternehmer auf dem Konferenztag „Gewerbe & Kongress“. Stadtplaner veröffentlichen brandneue Zahlen zum Thema „Wohnen in Leipzig“. Immobilienprofis können sich hier jedoch nicht nur einen Marktüberblick holen, sondern sich auch über aktuelle Hotelprojekte genauso wie zu neuen Gewerbeimmobilien, z. B. dem BernsteinCarré am Bildermuseum in Leipzig informieren.

[www.immobiliennmesse-leipzig.de](http://www.immobiliennmesse-leipzig.de)



## Stadt Leipzig

Liegenschaftsamt

Baugrundstück für Bauträger

Exposé: 0894

Lage: Delitzscher Straße/Stauffacherweg

Flurstücke: 359f, 359g der Gemarkung Eutritzsch

Grundstücksgröße: 2.940 m²

Ansprechpartnerin: Frau Max, Ruf: +49 (0)341 123-5784

Mindestgebot: 209.000 €

Eigenheimgrundstück unsaniert

Exposé: 0895

Lage: Shukowstraße 6

Flurstück: 246/7 der Gemarkung Schönefeld

Grundstücksgröße: 1.115 m²

Ansprechpartnerin: Frau Götz, Ruf: +49 (0)341 123-5654

Mindestgebot: 129.000 €

Baugrundstück für Mehrfamilienhaus

Exposé: 0897

Lage: Gothaer Straße

Flurstück: 1741 der Gemarkung Gohlis

Grundstücksgröße: 390 m²

Ansprechpartnerin: Frau Max, Ruf: +49 (0)341 123-5784

Mindestgebot: 85.100 €

Baugrundstück für Mehrfamilienhaus

Exposé: 0494

Lage: Kohrener Straße

Flurstück: 493/38 (Teilfläche) der Gemarkung Connewitz

Grundstücksgröße: ca. 497 m²

Ansprechpartner: Herr Schmidt, Ruf: +49 (0)341 123-5607

Mindestgebot: 36.000 €

Wohn- und Gewerbeeinheiten (Paket)

Exposé: 0428

Lage: Untere Mühlenstraße 9

Flurstücke: 553, 196/2 der Gemarkung Böhlitz-Ehrenberg

Nutzfläche: 230 m² (gesamt)

Ansprechpartnerin: Frau Feuerherd, Ruf: +49 (0)341 123-5622

Mindestgebot: 158.200 €

Energieausweis Wohneinheiten: B, 97,5 kWh/(m²·a), KWK, Strom-Mix, Bj: 1993, B

Energieausweis Gewerbeeinheiten: B, 200,1 kWh/(m²·a), KWK, Strom-Mix, Bj: 1993

Senden Sie Ihr Gebot

bitte mit den Antragsformularen in einem verschlossenen Umschlag bis zum **23.03.2015** an die Stadt Leipzig, Liegenschaftsamt, Terminstelle 1, jeweilige Exposénummer, 04092 Leipzig. Der Verkauf erfordert die Zustimmung der zuständigen Gremien.



Angaben ohne Gewähr





LausitzBAU  
Bau- und Handwerkerausstellung



Lausitzer  
Frühlingschau  
Verbrauchermesse  
Garten – Freizeit – Auto

**14. + 15.3.2015**  
**Niederlausitzhalle Senftenberg**

Veranstalter: pe+a Agentur GmbH    [www.lausitzbau-senftenberg.de](http://www.lausitzbau-senftenberg.de)



Saale 2015  
**BAU**  
Die Mitteldeutsche Baumesse



mit  
**Garten  
IDEEEN**  
Die Frühlingsmesse  
zur SaaleBAU

**mit Fachausstellung  
ENERGIE**

**HALLE MESSE**  
**13. – 15. März • 10 – 18 Uhr**  
[www.messe-saalebau.de](http://www.messe-saalebau.de)

**HALLE MESSE GmbH**  
Telefon 0345 68290 • [info@halle-messe.de](mailto:info@halle-messe.de)

## Bau-Profis online finden

(SIZ) Wie findet man „seinen“ kompetenten Planer, Handwerker und eine zuverlässige Baufirma? Unterstützung gibt die neue Internet-Netzwerkplattform „Bauplanungen.de“. Die Webseite ist für Bauherren als auch für Anbieter von Bauleistungen geeignet. Sie vereint die Suche nach Bauexperten aller Professionen und Gewerke, Firmenprofile und die Präsentation von Referenzen unter einem Dach und kombiniert sie mit der Möglichkeit, eigene Ausschreibungen zu platzieren und mit Projektpartnern zu einem Bau-Netzwerk zu verbinden. Registrieren kann sich jeder private oder öffentliche Bauherr, Planer, Unternehmer oder Dienstleister. Damit will Falk Köhler, der Betreiber von Bauplanungen.de, eine Lücke im Angebot schließen. „Bei uns haben

die Baubüros die Möglichkeit, in passender Umgebung auf sich aufmerksam zu machen. Dabei stehen die Referenzen im Vordergrund. Wir haben den Fokus auf den Auftragsort, der gegebenenfalls auch Hunderte Kilometer entfernt sein kann, und sind nicht so sehr auf den Firmensitz bezogen“, erläutert der diplomierte Bauingenieur. Angesichts des derzeitigen Baubooms hilft Bauplanungen.de der Baubranche nachhaltig, die eigenen Geschäftsabläufe zu optimieren, etwa durch die Online-Ausschreibungen und das schnelle Finden von Experten aller Gewerke. Köhler hat seine Internetplattform unterdessen beim Ideenwettbewerb futureSAX des Sächsischen Wirtschaftsministeriums angemeldet.

[www.bauplanungen.de](http://www.bauplanungen.de)

## Gesetzentwurf

# Koalition vereinbart Mietpreisbremse

(SIZ) Nach langem Hin und Her hat die Koalition am 24. Februar beschlossen, dass die Mietpreisbremse kommt. Der Gesetzentwurf war vom Kabinett schon im Oktober 2014 beschlossen worden, aber etliche Details mussten noch ausdiskutiert werden. Ein Streitpunkt: das so genannte Bestellerprinzip bei den Maklern. Künftig bezahlt derjenige den Makler, der ihn bestellt – das ist in der Praxis meist der Vermieter. Mit dem Gesetz hat sich die SPD durchgesetzt. Bei Wiedervermietung von Bestandswohnungen darf die Miete höchstens auf das Niveau der ortsüblichen Vergleichsmiete plus zehn Prozent angehoben werden. Bestehende Mietverträge haben Bestandsschutz. Die Länder werden ermächtigt, für höchstens jeweils fünf Jahre die Gebiete mit angespanntem Wohnungsmarkt auszuweisen, in denen die Mietpreisbremse gilt. Neubauten und umfassend sanierte Wohnungen sind von der Mietpreisbegrenzung ausgenommen. Dass neu gebaute Wohnungen von der Regelung nicht betroffen sind, war eine Forderung der Union. Der Gesetzentwurf zur Dämpfung des Mietanstiegs muss noch im

Bundestag beraten und vom Bundesrat gebilligt werden. Große Kritik an der Mietpreisbremse kam vom Zentralen Immobilien Ausschuss. „Bauen ist besser als regulieren, denn über ein größeres Angebot können Mieten nachhaltig bezahlbar werden. Die Mietpreisbremse bekämpft die wirklichen Ursachen für hohe Mieten daher nicht, die liegen nämlich an den sprunghaft gestiegenen Betriebskosten sowie in den durch den Staat verursachten hohen Kosten für den Neubau. Hohe Grundstückskosten, unverhältnismäßig steigende technische und energetische Anforderungen, städtebauliche Wünsche und Vorgaben sowie Kostentreiber wie Abschöpfungsmodelle und natürlich die immer weiter steigende Grunderwerbsteuer verhindern die Herstellung bezahlbaren Wohnraums“, erklärte Dr. Andreas Mattner, Präsident Zentraler Immobilien Ausschuss (ZIA). Der Zentrale Immobilien Ausschuss versteht sich als Stimme der Immobilienwirtschaft. Zu seinen Mitgliedern gehören 25 Verbände und 37.000 Unternehmen der Branche.

Weitere Informationen:  
[www.bmjw.de](http://www.bmjw.de)

## Millionen für den Städtebau

(Fortsetzung von Seite 1)

Mit dem Geld können z. B. öffentliche Gebäude und Wohngebäude saniert, Plätze und städtische Freiflächen gestaltet werden. Mit Hilfe der Förderung können auch strukturelle Defizite ausgeglichen und die Attraktivität der Städte und Gemeinden erhöht werden. „Das schließt demografiegerechte Gestaltung, Barrierefreiheit und Begrünung ein“, ergänzte der Innenminister. Seit 1991 haben Bund und Freistaat Sachsen für städtebauliche Investitionen in den sächsischen Städten und

Gemeinden etwa 4,8 Milliarden Euro Finanzhilfen zur Verfügung gestellt. Die Mittel teilen sich auf folgende Programme auf: Stadtumbau Ost: 62,886 Millionen Euro, Städtebaulicher Denkmalschutz: 41,106 Millionen Euro, aktive Stadt- und Ortsteilzentren: 13,428 Millionen Euro, Kleinere Städte und Gemeinden: 9,944 Millionen Euro. Im vergangenen Jahr wurden 143 Millionen Euro Städtebaufördermittel an 132 Kommunen im Freistaat verteilt.

## Bauhauptgewerbe Sachsen 2014

# Nach fulminantem Start lahmt Konjunktur

(SIZ/Mitteldeutschland) „Das sächsische Bauhauptgewerbe sah sich nach einem sehr starken ersten Halbjahr 2014 in der zweiten Jahreshälfte einem nicht unbedeutenden Nachfragerückgang nach Bauleistungen gegenüber“, erklärte Dr. Robert Momberg, Hauptgeschäftsführer des Bauindustrieverbandes Sachsen/Sachsen-Anhalt e. V., nach Bekanntgabe der Jahresergebnisse 2014 durch das Statistische Bundesamt.

## Mehr Aufträge im Wohnungsbau

Das Bauhauptgewerbe im Freistaat verzeichnete 2014 Aufträge im Gesamtwert von 3,6 Milliarden Euro. Das waren 3,7 Prozent mehr als im Jahr zuvor. Der Zuwachs resultierte allein aus der positiven Nachfrage im ersten Halbjahr 2014. Lediglich im Wohnungsbau wurden im gesamten Jahresverlauf wachsende Auftragsgänge festgestellt (+15,9 Prozent). Der Wirtschaftsbau erreichte durch deutliche Zugewinne im ersten Halbjahr 2014 im Gesamtergebnis ein Plus von 4,5 Prozent. Auch im öffentlichen Bau verzeichneten die Bauunternehmen in der ersten Jahreshälfte noch wachsende Aufträge, diese wurden aber durch Auftragsseinbußen im zweiten Halbjahr vollständig aufgezehrt (±0,0 Prozent). „Allein im vierten Quartal ist die Nachfrage nach Bauleistungen in diesem Segment um ein Fünftel eingebrochen, dies macht den Abbau des vielerorts festzustellenden Investitionsstaus in der öffentlichen Infrastruktur unmöglich“, kritisierte Momberg die Entwicklung öffentlicher Bauvorhaben.

## Weniger Umsatz im öffentlichen Bau

Das sächsische Bauhauptgewerbe erreichte 2014 mit einem Gesamtumsatzvolumen von 6,2 Milliarden Euro ein Ergebnis nur knapp über Vorjahresniveau (+1,1 Prozent).

Die Bautätigkeit war in der zweiten Jahreshälfte rückläufig. Der Wohnungsbau schnitt vergleichsweise günstig ab (+3,2 Prozent), während im Wirtschaftsbau (+0,8 Prozent) und im öffentlichen Bau (-0,8 Prozent) insgesamt unbefriedigende Jahreserlöse erzielt wurden. „Die schwache Auftragslage am Jahresende 2014 bereitet den sächsischen Bauunternehmen Sorgen, deutet sie doch auf einen insgesamt verhaltenen Start ins Baujahr 2015 hin“, so Momberg abschließend.

## Konstante Beschäftigung

Die durchschnittliche Zahl der Beschäftigten im Bauhauptgewerbe von Sachsen lag 2014 bei knapp 57.000 und war damit in etwa so hoch wie 2013 (+0,4 Prozent). Die Anzahl der von Arbeitslosigkeit betroffenen Bauleute hat 2014 weiter spürbar abgenommen. Im Jahresdurchschnitt lag sie bei 7.700 Betroffenen und damit um 15,9 Prozent unter dem Stand von 2013.

## Konjunkturaussichten

Insgesamt wird sich 2015 der Umsatz auf dem Vorjahresniveau bewegen, mit Unterschieden in den einzelnen Sparten. Der Bauindustrieverband erwartet, dass der private Bau (Wohnungsbau und Wirtschaftsbau) weiter wachsen wird, während im öffentlichen Bau und besonders im Straßenbau derzeit mit sinkenden Umsätzen gerechnet werden muss. Laut der aktuellen Mitgliederbefragung erwartet die Mehrheit der sächsischen Bauunternehmen für 2015 gleichbleibende oder steigende Umsätze. Der Start ins neue Baujahr verlief aufgrund des zweiten milden Winters in Folge ziemlich holprig. Die Unternehmen haben vielerorts ihre Auftragsbücher bereits abgearbeitet und warten nun auf neue Aufträge. Sorge bereitet die geringe Nachfrage im öffentlichen Bau.

– Anzeige –

# „Ankunft in einer besseren Zukunft: So gelingt Integration.“



Mit einem besonderen Projekt will der Verband der Wohnungs- und Immobilienwirtschaft vdw Sachsen Asylbewerbern helfen, sich eine sichere Zukunft mit echter Perspektive aufzubauen. Das dafür gegründete Netzwerk „Ankunft – Zukunft“ bringt Wohnungsunternehmen, Wirtschaft und Betroffene zusammen.

Ob Bürgerkrieg in Syrien, Ebola-Epidemie in Westafrika oder Ukraine-Konflikt – überall auf der Erde zwingen Kriege und Krisen täglich unzählige Menschen dazu, aus ihrer

Heimat zu fliehen. Viele von ihnen haben Schlimmes erlebt. Dass diese Menschen aus Kriegs- und Krisengebieten sofort Hilfe benötigen, steht außer Frage. „Dabei geht

es aber um mehr als warme Worte und irgendein Dach über dem Kopf“, so Rainer Seifert, Verbandsdirektor des vdw Sachsen und Begründer des Netzwerkes. „Es braucht weitergehende, greifbare Lösungen, die den Betroffenen eine Zukunft fernab von Gewalt und Angst eröffnen.“

Die Bereitschaft von Unternehmen der Wohnungswirtschaft, aber auch anderer Branchen wie Handwerk und Industrie, mit konkreten Angeboten sofort zu helfen, ist groß. Das zeigt die Resonanz auf das neu gestartete Netzwerk „Ankunft – Zukunft“. Unter der Federführung des vdw Sachsen sollen engagierte Unternehmer/innen an einen Tisch gebracht und konkrete Hilfsangebote für Flüchtlinge gebündelt werden. „Ziel ist es zum einen, angemessenen Wohnraum dezentral zur Verfügung zu stellen und den Betroffenen somit ein würdiges Zuhause zu geben“, erklärt Verbandsdirektor Rainer Seifert. „Darüber hinaus möchten die teilnehmenden Unternehmen aber auch geeignete Beschäftigungsmöglichkeiten schaffen, damit die Betroffenen sich aus eigener Kraft Schritt für Schritt selbst eine neue Zukunft aufbauen können. Wir setzen also auf gezielte Hilfe zur Selbst-

hilfe in drei Schritten: Wohnraum, erste Beschäftigungsmöglichkeit, vollwertiger Job als Perspektive.“

Viele Unternehmen konnten bereits überzeugt werden und stehen bereit. Sie möchten helfen, dass die Flüchtlinge hier Anerkennung finden, perspektivisch selbst für sich sowie ihre Kinder sorgen können und somit wirklich in einem neuen, besseren Leben ankommen. Zu den Vorreitern des neuen Netzwerkes zählt beispielsweise die Wohnungsgenossenschaft Aufbau Dresden eG. „Wir wollen zeigen, dass die Betroffenen sehr wohl bereit sind sich zu integrieren und gern einer sinnvollen Arbeit nachgehen, wenn sie die Gelegenheit dafür bekommen“, begründet Gita Müller, Vorstandsmitglied der WG Aufbau Dresden, die Teilnahme ihrer Genossenschaft am Projekt. Auch die Gebäudegesellschaft Limbach-Oberfrohna mbH zählt zu den Unterstützern. „Wer seine Heimat verlässt, braucht einen neuen Ort, an dem er sich wohlfühlt, sicher und geboren“, sagt Prokuristin Kerstin Wolf. „Es ist uns ein Bedürfnis, dabei zu helfen.“

Neben weiteren Wohnungsunternehmen beteiligen sich auch Betriebe aus der freien

Wirtschaft, zum Beispiel das Umwelttechnologie-Unternehmen DAS Environmental Expert GmbH. „Die Wirtschaft kennt keine Wartezeiten“, betont Thomas Kirsch, Personalreferent der DAS in Dresden. „Gerne ermöglichen wir es daher Asylbewerbern, bereits während der ersten für die Integration so wichtigen Monate, bei uns einer geregelten Tätigkeit nachzugehen.“

Viele weitere Unternehmen haben inzwischen ebenfalls ihre Bereitschaft erklärt, sich am Netzwerk „Ankunft – Zukunft“ zu beteiligen. „Ich lade alle interessierten und engagierten Unternehmer in Sachsen ein, sich uns ebenfalls anzuschließen“, sagt Verbandsdirektor Rainer Seifert, der auch mit Vertretern der Politik in engem Kontakt steht. Denn damit die Hilfe ankommt und ihre Wirkung entfalten kann, braucht es auch die entsprechenden politischen Rahmenbedingungen. Auch mit Betroffenen, beispielsweise einer Flüchtlingsfamilie in Chemnitz, gab es bereits Gespräche. „Ich freue mich, dass wir so ein positives Echo von allen Seiten erhalten“, so Rainer Seifert. „Gemeinsam können wir ein Zeichen setzen. Ankunft in einer besseren Zukunft: So gelingt Integration.“





## EU-Energielabel für die Heizung

(SIZ) Was bei Kühlschränken und Waschmaschinen schon länger gilt, betrifft ab diesem Jahr auch Heizungen: Neue Heizungen müssen in der EU ab dem 26. September 2015 ein Energielabel tragen. Es gibt Auskunft darüber, wie energieeffizient die Heizungsanlage und ihre Komponenten sind. Die Bandbreite reicht von A++ bei sehr guter bis G bei mangelnder Effizienz. Aber wie hoch die Heizenergieberechnung sein wird, ist daraus nicht ersichtlich, denn der Energieverbrauch einer Heizung wird von der energetischen Qualität des Gebäudes und vom Preis des Energieträgers mitbestimmt. Ab Herbst 2015 finden Verbraucher an neuen Heizungen ein einheitliches Energieeffizienzlabel auf Primärenergiebasis vor. Die neun Klassen werden von grün bis rot auch farblich gekennzeichnet. Mindeststandard wird künftig die Brennwerttechnik sein, Niedertemperaturheizgeräte sind nicht mehr zulassungsfähig. Biomasse-Heizungen wie Holzhackschnitzel-Anlagen und andere Feststoffgeräte müssen künftig noch kein Etikett tragen.

Die Klassen A bis G decken Heizkessel mit fossilen Brennstoffen ab. In den Spitzenbereich A+ und A++ kommen KWK-Anlagen, Wärmepumpen und andere erneuerbare Energiequellen wie Solarthermie oder Biogas. Ökoheizungen nutzen Umweltwärme und sind deshalb beim primärenergetischen Vergleich vorne dabei. „Ein Rückschluss auf die Wirtschaftlichkeit wie bei Haushaltsgeräten kann mit dem Label aber nicht gezogen werden“, sagt Jörg Knapp vom Fachverband Sanitär Heizung Klima Baden-Württemberg.

Für Heizgerät und Speicher ist jeweils ein Effizienzlabel vorgesehen. Solaranlagen bekommen kein eigenes Etikett. Übersteigt die Heizleistung des Wärmeerzeugers 70 Kilowatt, ist eine Kennzeichnung nicht nötig. Sanierte Ein- und Zweifamilienhäuser benötigen meist 10 bis 15 Kilowatt Wärmeleistung.

Neutrale Informationen zum EU-Label gibt es kostenfrei über das Beratungstelefon von Zukunft Altbau 08000 12 33 33 oder unter [www.zukunftaltbau.de](http://www.zukunftaltbau.de).

Anzeige

## 25. April – zum 20. Mal: Tag der erneuerbaren Energien

(SIZ) Zum 20. Mal ruft die Stadt Oederan zum deutschlandweiten Tag der erneuerbaren Energien auf. Er findet am 25. April statt.

Die Stadt Oederan hat 1996 den Tag der erneuerbaren Energien anlässlich des 10. Jahrestages der Reaktorkatastrophe in Tschernobyl ins Leben gerufen. Seitdem haben über 6.300 Energiepioniere knapp 10.000 Anlagen geöffnet oder Energiefeste gefeiert. Ihr Grundsatz: Erneuerbare Energien sind auf lange Sicht die umweltfreundlichste Energieversorgung.

Die Vorreiter aus Oederan rufen zur Jubiläumsaktion alle auf, nicht nachzulassen und die Energiewende weiter zu gestalten – trotz mancher Behinderungen.

Zum Jubiläum wurde die Internetseite [www.energietag.de](http://www.energietag.de) neu gestaltet. Hier kann jeder sein Event eintragen, sei es eine Besichtigung seiner alternativen Energieanlage, ein Tag der offenen Tür vor Ort, eine Ausstellung oder ein Schulenergietag. Gefragt sind wieder alle erneuerbaren

Energien wie Solarenergie, Wind- und Wasserkraft, Biomasse, Umweltwärme usw. sowie die Möglichkeiten der Energieeffizienz, des Lastmanagements und der Energiespeicherung – um alles einer breiten Öffentlichkeit vorzustellen.

In Dresden kann u. a. am 25. April von 15–16 Uhr die Klärschlammbehandlungsanlage bei der Stadtentwässerung Dresden-Kaditz besichtigt werden, Oederan wartet u. a. mit Messe, Exkursionen und Erlebnispfad Wasserwelten auf.

### Messe in Oederan

Zum Jubiläum veranstaltet Oederan am 25. April wieder die Messe erneuerbare Energien auf dem Marktplatz mit dem traditionellen Naturmarkt und Frühlingsfest. Besondere Unterstützung erhält die Stadt Oederan in diesem Jahr durch die Sächsische Energieagentur „SA-ENA“ aus Dresden. Im Mittelpunkt werden das energieeffiziente Bauen und die im Bau befindliche Nahwärmeinsel im Altstadtquartier stehen.

Neuheiten der Elektromobilität und der Energetischen Sanierung werden ebenso vorgestellt wie die „klassischen“ Erneuerbaren. In den Wochen zuvor werden in Schulen und Kindertagesstätten eigene Energieprojekte durchgeführt, deren Ergebnisse auf dem Oederaner Markt präsentiert werden. Busexkursionen zu Wind- und Wasserkraftanlagen sowie Solar- und Biogasanlagen in der Umgebung runden den Aktionstag in Oederan ab.

„Unsere Hauptmotivation ist, mit nachhaltigen städtischen Energieprojekten voranzugehen, diese öffentlich zu zeigen und damit anderen Mut zu machen“, so Oederans Bürgermeister Steffen Schneider. Das Engagement der Oederaner wurde mehrfach gewürdigt: 2005 erhielt die Stadt den Deutschen Solarpreis. 2014 wurde sie zum dritten Mal nach den Klimaschutz- und Energiekriterien des „European Energy Award®“ zertifiziert.

[www.energietag.de](http://www.energietag.de)

## Klimainitiative „Dresden schaltet!“

(SIZ/Dresden) Seit dem 24. Februar lädt der DREWAG-Treff, Ecke Freiburger/Ammonstraße im World Trade Center, zur Ausstellung „Energie fürs Klima. Dresden schaltet!“ ein. Der Lokale Agenda 21 für Dresden e. V., das Klimaschutzbüro der Landeshauptstadt Dresden und die DREWAG Stadtwerke GmbH zeigen 26 Energie- und Klimaschutzprojekte der Bürgerschaft, der Stadtverwaltung und von Unternehmen. Im Rahmen eines Pilotvorhabens in Dresden-Pieschen konnte beispielsweise im Schulkomplex Konkordienstraße eine Heizenergieeinsparung von rund 20 Prozent erzielt werden. Das entspricht einer Kohlendioxid-Reduktion von etwa 25 Tonnen pro Jahr. Übertragen auf alle kommunalen Schulgebäude könnten mit diesem Vorgehen eine Kohlendioxid-Minderung von bis zu 2.000 Tonnen pro Jahr sowie eine Kosteneinsparung von über 500.000 Euro jährlich erreicht werden. Die Heizungsoptimierung wird als eines von vier Projekten der Landeshauptstadt Dresden vorgestellt.

Zur Ausstellungseröffnung erläuterte Ina Helzig vom Klimaschutzbüro die Dresdner Klimaschutzstrategie. Ihr Motto: „Energie fürs Klima. Dresden schaltet.“ Die Strategie zeigt, wo Strom, Wärme und Kraftstoff eingespart bzw. effizienter eingesetzt und wo erneuerbare Energien genutzt werden können. Bis zum Jahr 2030 werden insbesondere Maßnahmen zur Effizienzsteigerung umgesetzt. Es sollen gegenüber 2005 rund 40 Prozent weniger klimaschädliche Treibhausgase ausgestoßen werden.

Die Energiewende ist eine Gemeinschaftsaufgabe. Nur wenn alle mitmachen, sowohl Bürgerinnen und Bürger als auch Entscheidungsträger könne das Klimaschutzziel erreicht werden. Was Akteure bereits auf die Beine gestellt haben, will die Ausstellung deutlich machen.

Sie kann bis 24. April im DREWAG-Treff von Montag bis Freitag von 9 bis 19 Uhr und Sonnabend von 9 bis 13 Uhr besucht werden. Der Eintritt ist frei.

[www.dresden.de/klimaschutz](http://www.dresden.de/klimaschutz)

## 19. Internationale Passivhaustagung

(SIZ/Leipzig) Das Passivhaus Institut der Universität Innsbruck, die Stadt Leipzig und die Architektenkammer Sachsen richten in diesem Jahr die 19. Internationale Passivhaustagung in Leipzig aus. Sie findet am 17. und 18. April, 9 bis 19 Uhr, im Congress-Center Leipzig der Messe Leipzig, statt. Neben dem Neuesten aus Forschung und Entwicklung stehen u. a. die Ökonomie des energiesparenden Bauens und die verschiedenen Komponenten der Passivhaus-Gebäudehülle auf dem Programm. Zu den Schwerpunkten gehören u. a. die geeignete Lüftungstechnik und

die Wärmeversorgung im Passivhaus sowie kostengünstige Lösungen für Passivhäuser im Wohnungs- und Nichtwohnungsbau. Vorgestellt werden Beispiele für die erfolgreiche regionale und kommunale Umsetzung von PG-Standards.

Die Passivhaustagung wird von einer Fachausstellung begleitet. Das Rahmenprogramm mit Workshops, Experten- und Handwerkerforum beginnt bereits am 15. April und dauert bis zum 21. April. Vorgesehen sind am 19. April Exkursionen zu gebauten Passivhäusern, u. a. zu neu gebauten und sanierten Schulen.

[www.passivhaustagung.de](http://www.passivhaustagung.de)

Anzeige

# Tele Columbus in der Immobilienwirtschaft

Die Tele Columbus AG versorgt rund 1,7 Millionen Haushalte über das leistungsstarke Breitbandkabel mit dem TV-Signal und immer mehr Kunden mit digitalen Programmpaketen, Internet-Zugang und Telefonanschluss.



Als nationaler Kabelnetzbetreiber mit regionaler Ausrichtung und als Partner der Wohnungswirtschaft ist die börsennotierte Unternehmensgruppe im gesamten Kerngebiet Berlin, Brandenburg, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen sowie in zahlreichen westdeutschen Schwerpunktregionen präsent.

Vom analogen, digitalen und hochauflösenden Fernsehen über Hochgeschwindigkeits-Internet und Telefonie bis hin zu Telemetrieleistungen, Mieterportalen und interaktiven

Diensten lassen sich alle innovativen Medienanwendungen über das Breitbandkabel darstellen. Dabei beschränkt sich Tele Columbus nicht auf die einfache Weiterleitung von Signalen, sondern arbeitet über eine eigene Produktplattform aktiv an der Ausweitung des Programmangebots und der Entwicklung von Zusatzdiensten.

Tele Columbus baut seine Netze bedarfsgerecht in einer hybriden Glasfaserstruktur aus und setzt dabei auf den modernsten Internet-Über-

tragungsstandard DOCSIS 3.0, der superschnelle Internetverbindungen mit bis zu mehreren hundert Megabit pro Sekunde ermöglicht. Im April 2015 startet die Tele Columbus Gruppe in der Region Potsdam ein Internet-Angebot mit einer neuen Spitzengeschwindigkeit: Erstmals kann dann mit bis zu 400 Megabit pro Sekunde im Internet gesurft und auf Multimedia-Inhalte zugegriffen werden – und damit doppelt so schnell wie bei den bisher verfügbaren Top-Speed-Angeboten im Markt. Der Ausbau dieses Angebots in weiteren Regionen ist in Planung.

Für seine Internet- und Telefonangebote sowie den telefonischen Kundenservice wurde Tele Columbus mehrfach von deutschen Vergleichsportalen ausgezeichnet – unter anderem vom Deutschen Institut für Servicequalität und der Deutschen Gesellschaft für Verbraucherstudien sowie durch Check24, Chip oder auch Focus Money.

Weitere Informationen erhalten Sie unter [www.telecolumbus.de/partner](http://www.telecolumbus.de/partner) oder [wohnungswirtschaft@telecolumbus.de](mailto:wohnungswirtschaft@telecolumbus.de)



fernsehen. internet. telefon.



